

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 112 (1970)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men. Am ausgebundenen Tier muß die zu operierende Gliedmaße frei bleiben, damit bei der späteren Nervenreizung die Muskelkontraktionen gut kontrollierbar sind. Das Eingehen am Rand der Bizepsfurche weicht nicht von der bisher beschriebenen Technik ab. Aufgesucht wird die Teilungsstelle des N. ischiadicus, dessen kaudaler Ast, der etwas tiefer liegende N. tibialis, mit einem stumpfen Wundhaken unterfaßt und etwas vorgelagert wird. Mit einer spitzen Schere wird das Perineurium parallel zum Faserverlauf eröffnet, die einzelnen Faserstangen stumpf voneinander getrennt und mit Fadenschlingen markiert. Untergelegte Gazetupfer sorgen für das weitere Vorgehen für Trockenlegung des Operationsfeldes. Währenddem Bouckaert und De Moor einen besonderen elektrischen Apparat konstruiert haben, der an der Lichtleitung angeschlossen werden kann, benützen die Verfasser nur zwei mit einer Taschenlampenbatterie verbundene Klingeldrähte, je mit einer Krokodilklemme. Die eine Klemme wird am Hautrand befestigt, die andere an einer Arterienklemme. Die elektrische Reizung der einzelnen Nerven geschieht durch Berühren mit der geschlossenen Gefäßklemme und bewirkt Kontraktur der entsprechenden Muskeln. Die Reizung der Äste des M. gastrocnemius ergibt eine maximale Streckung des Sprunggelenkes; die Reizung der Äste der Mm. flexor digitalis pedis longus, flexor hallucis longus und tibialis posterior ergibt starke Beugung der Zehengelenke. Wird der Ast des M. flexor digitalis pedis superficialis gereizt, so erfolgt nur eine schwache Streckung des Sprunggelenkes, verbunden mit einer geringen Beugung der Zehengelenke. Die Verfasser vergewisserten sich in erster Linie, welche Äste die tiefen Beuger versorgen, die an der extremen Zehenbeugung erkennbar sind; diese werden geschont, alle übrigen neurektomiert. Exzidiert werden je 2 bis 4 cm der Nerven, der verbleibende Rest wird in die Tiefe versenkt. Da sich die einzelnen Nervenäste nicht immer anatomisch oder physiologisch korrekt trennen lassen, sieht man hin und wieder bei der elektrischen Reizung eines freipräparierten Astes gemischte Muskelreaktionen. Im Zweifelsfalle werden auch solche Äste reseziert. In einigen Fällen wurde der ganze N. tibialis reseziert, ohne daß nachher wesentliche Ausfallserscheinungen gesehen wurden. Durch weitere Operationen ist zu prüfen, ob diese Vereinfachung ebenfalls gute Resultate ergibt, sie würde die Operation sehr erleichtern.

Bei 36 operierten Tieren trat eine totale funktionelle Abheilung ein, bei 13 Tieren blieb eine geringgradige Stellungsanomalie, bei 4 Tieren war zwar eine Besserung vorhanden, aber im Bereich des Gastrocnemius zeigten sich noch geringgradige spastische Störungen. Bei zwei Tieren konnte keine Besserung erzielt werden.

A. Leuthold, Bern

VERSCHIEDENES

EKG-Telemetrie beim Schwein

Es wird über die Methodik der Übertragung von Herzaktionsströmen auf dem Funkwege beim Schwein berichtet und aufgezeigt, welche neuen Wege sich bei der Erforschung von Herz- und Kreislauferkrankungen beim Schwein durch die Möglichkeit einer telemetrischen Verlaufsuntersuchung ergeben haben. Das gilt nicht nur für die Bearbeitung der Frage nach den Ursachen der Transportverluste, auch auf dem Gebiet der Verhaltensforschung kommt dieser Untersuchungsmethode große Bedeutung zu. Auch für den Kliniker ist die Beschäftigung mit diesen Fragen der Ethologie sehr wichtig. Nicht allein, daß manche Untersuchungsergebnisse, zum Beispiel bei Belastungen der Tiere, ohne Berücksichtigung ethologischer Aspekte leicht falsch interpretiert werden können, auch bei der Beurteilung von Haltungsfragen einschließlich Fütterungstechniken muß der Verhaltensforschung ein fester Platz eingeräumt

werden. Anhand telemetrisch gewonnener Pulsfrequenzkurven konnte nämlich gezeigt werden, daß nicht selten beachtliche Herzfrequenzerhöhungen rein psychisch bedingt sind und daß das Schwein in dieser Beziehung offensichtlich besonders empfindlich zu reagieren scheint.

Prof. Dr. G. von Mickwitz, Hannover

Dokumentation

Der Arbeitsausschuß für Dokumentation veranstaltete am 6. und 7. November 1969 eine Zusammenkunft von Tierärzten und Dokumentatoren, die sich seit Jahren um die Entwicklung einer veterinärmedizinischen Dokumentation bemühen.

Alle Welt spricht von Dokumentation. Der Fachmann versteht darunter nicht allein eine Beurkundung, sondern – wie es von der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation formuliert worden ist – ein systematisches Zusammenführen, Aufschließen und Nutzbarmachen von Dokumenten. Als «Dokumente» bezeichnet man in diesem Sinne nicht etwa Einstellungsurkunden, Steuerbescheide oder Kaufverträge, sondern alle Daten und Informationen, die der Wissenschaftler für seine spezielle Arbeit benötigt; somit einerseits Veröffentlichungen anderer Wissenschaftler des gleichen engeren Fachgebietes und andererseits auch alle Daten und Teilergebnisse, die im Verlauf der Arbeiten in oft unübersehbarer Menge anfallen und die für die Festlegung der definitiven Ergebnisse der Forschung von Bedeutung sind.

Auf dem Symposium befaßte man sich vorwiegend mit der Dokumentation von wissenschaftlichen Arbeiten; denn auch der wissenschaftlich arbeitende Tierarzt empfindet beängstigt, daß er von der Masse der Literatur überflutet wird, eine Begebenheit, die heute fast allen Wissenschaftszweigen droht. Eine Schrifttumsauswertung aber ist ein untrennbarer Bestandteil aller Forschungsarbeit. Wir können es uns heutzutage nicht mehr erlauben, ohne Kenntnis um das Tun und Denken des Nachbarn aktuelle Themen in Angriff zu nehmen. Doppelarbeit aus Unkenntnis ist ein Feind des Fortschritts. Gleichfalls fordert der wissenschaftliche Fortschritt, daß die Arbeitsergebnisse aus Klinik und Praxis, aus Institutsarbeit und den Tiergesundheitsdiensten in geeigneter Form erfaßt werden und eine Nutzenanwendung finden. Das ist erforderlich für Prophylaxe, Therapie oder auch die Kritik und Kontrolle der tierärztlichen Maßnahmen.

Durch den Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen werden die Möglichkeiten zur Dokumentation in revolutionärer Weise erweitert. Die referierenden Tierärzte hatten sich zur Aufgabe gestellt, mit technischen Notwendigkeiten und neueren Verfahrenswesen bekanntzuwerden. Man muß versuchen, bisher ungelöste Probleme der Kommunikation zu meistern. Die für die wissenschaftliche Tätigkeit erforderlichen Informationen sollen schneller und vollständiger als bisher an die richtigen Personen gelangen. Eine Veröffentlichung aller Referate des Symposiums ist in Vorbereitung.

PERSONELLES

Prof. Arnold Müller

Der Regierungsrat des Kantons Bern ernannte Herrn Dr. Arnold Müller, Oberassistent an der veterinär-chirurgischen Klinik in Zürich, zum vollamtlichen Extraordinarius für Chirurgie der Haustiere an der Veterinär-medizinischen Fakultät Bern. – Gratulamur!

Die Redaktion

Totentafel

Am 17. März 1970 starb Dr. Hans Ludwig, a. Tierarzt in Murten, im Alter von 84 Jahren.